

SÜDBROOKMERLAND

Nach gut sieben Jahren endlich „Hurra!“

Karin Böhmer

Kirche Victorbur hat die Baugenehmigung für neues Gemeindehaus und legt nach langer Planungszeit nun voller Elan los

Victorbur. Im Juli-Gemeindebrief der Kirchengemeinde Victorbur findet sich nur ein sehr kurzer Absatz, aber er drückt die Stimmung aus: „Hurra! Die Baugenehmigung ist da!“ Am 9. Juni hat die Kirchengemeinde entsprechende Post vom Landkreis Aurich erhalten. Und nun geht es mit Siebenmeilenstiefeln los, um den Bau noch in diesem Jahr ein Stück weit hochzuziehen, wie Heiko Hiller, der die Planung in einem dreiköpfigen Team leitete, den ON sagte. Damit endet eine siebenjährige Vorbereitungszeit.

Der erste Schritt ist getan. Die Steine des Parkplatzes am alten Gemeindehaus haben Abnehmer gefunden. Neben einem Landwirt haben sich Klein-Abholer dort bedient, die die Gemeinde auf dem Internetportal Ebay-Kleinanzeigen fand.

Ab dem 20. August wird ausgekoffert. Die Grube muss laut Hiller rund 1,40 Meter tief ausgehoben werden. Das ist noch einmal ein spannender Moment, denn der mehr als 800 Jahre alte Kirchplatz könnte noch einige Überreste im Boden bergen. Mit langen Verzögerungen aufgrund archäologischer Funde rechnet Hiller jedoch nicht. Nach dem Verfüllen muss sich der Boden ein paar Wochen lang setzen, so Hiller, bis eine sogenannte biegesteife Platte gegossen werden kann.

Parallel ist jetzt die Ausschreibung für die Bauhauptarbeiten gestartet. Bis zum 1. September können Firmen sich als Generalunternehmer bewerben, sagt Hiller: Die Kirchengemeinde stellt aber eine Bedingung. Die Firma muss aus dem Kirchenkreis Aurich kommen.

Eine besondere Herausforderung könnte das Dach werden. Das Foyer befindet sich unter einem Flachdach, in das vier Lichtkuppeln eingelassen werden. Von außen sei jedoch nicht zu sehen, dass es sich um ein Flachdach handelt, so Hiller. Architekt Norbert Freitag habe für drei Seiten je einen Giebel und für die Südseite zwei Giebel eingeplant. Auf jeder Seite sei aber auch Dachfläche zu sehen, sodass das Haus quasi vier Frontseiten habe. „Eine geniale Konstruktion“, so Hiller.

Die Gemeindeglieder dürfen sich mit Wünschen einbringen. Dass zunächst ein Parkplatz mit 46 Stellflächen rund um das Ehrenmal geführt werden sollte, gefiel weder allen in der Gemeinde noch dem Landeskirchenamt. Stattdessen soll es nun zwei Ministichstraßen zwischen dem Ehrenmal und dem neuen Gemeindehaus geben – also dort, wo das derzeitige Gemeindehaus noch steht. Von den beiden Stichstraßen gehen links und rechts je sieben Stellplätze ab – insgesamt also 28.

Ausgeglichen werden die fehlenden Parkplätze an anderer Stelle. Hinter der Leichenhalle habe es einen ungenutzten und etwas verwilderten Bereich gegeben. Dieser sei geräumt und geschottert worden, sodass in Friedhofsnähe 26 weitere Parkplätze entstanden seien, erklärt Hiller. Ein weiterer Hinweis aus der Gemeinde habe bewirkt, dass ein kleiner Raum für eine Waschmaschine eingeplant wurde.

Neu ist, dass auch die Pastoren mit ihren Amtszimmern sowie das Gemeindebüro und die Friedhofsverwaltung ins Gemeindehaus umsiedeln. Die dann frei werdenden Räume im Pfarrhaus könnten durch die Diakonin und die Vikarin genutzt werden, sagt Hiller. Der Verwaltungsbereich bekommt eine Wartezone und eine Tür, damit dort in Ruhe gearbeitet werden kann.

Fast alle Gruppenräume befinden sich auf der Westseite und können durch schiebbare Trennwände leicht und flexibel verbunden werden. Auf einem Vorplatz sollen einige Bänke Gelegenheit zum Plausch bieten. Zudem gibt es zwei Terrassen. Die Grundfläche des neuen Gemeindehauses entspricht laut Hiller in etwa der alten. Nun ist jedoch alles ebenerdig – entsprechend groß wird der Neubau. Die Blockhütte muss fürs Erste weichen, um den Bauarbeitern Platz zu machen. Es bleibt viel zu tun für die Kirchengemeinde.



Sieben Jahre lang hat die Kirchengemeinde geplant. Nun freut sich Kirchenvorsteher Heiko Hiller über die ersten Hinweise auf die Baugrube. Fotos: Böhmer